

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Kern der Deutschen Sprachkunst aus der ausführlichen
Sprachkunst (Tit.) Herrn Professor Gottscheds**

Gottsched, Johann Christoph

Leipzig, 1766

VD18 12633739

Das III. Hauptstück. Besondere Regeln von der Verdoppelung der
Mitlauter.

urn:nbn:de:gbv:45:1-16949

man auch geschieht schreiben soll: wie auch wirklich die meisten thun. Dieß hindert aber nicht, daß nicht von beyden, in Geschichte und Gesichte auch ein *ch* angenommen würde. Wollte jemand von *ich* ziehe, *ich* zoh, bilden, so wie man von *ich* fliehe, *ich* floh machet; oder umgekehrt: so würde man wider den allgemeinen Gebrauch verstoßen. Zu dem kömmt *Flug* von *flog*, *fliegen*, nicht von *fliehen*; davon die *Flucht* entsteht. *G.* und *S.* sind aber Buchstaben; die mit einerley Werkzeuge gesprochen werden, und also leicht in einander verwandelt werden. Mehr Einwürfe und Exempel siehe in der großen Sprachlehre.

Das III. Hauptstück.

Besondrer Regeln von der Verdoppelung der Mitlaute.

Nichts macht mehr Schwierigkeit, als die Verdoppelung der Buchstaben: indem einige der Sache zuviel, andere aber zu wenig thun. Man muß also außer den obigen, noch folgende Regeln merken.

I. Regel.

Nach allen langen Selbstlauten und Doppellauten setze man einfache, nicht aber doppelte Mitlaute.

Z *E.* ein *Graf*, *Schaf*, *Schlaf*, *Strafe*, *Loos*, *los*, *Moos*, *Graus*, *Haus*, *Maus*, *Reis*; unglei-

chen ein Zaken, das Zaken, reizen, schnäuzen, brausen, weisen, u. d. m.

Doch ist von einigen Doppellauten zu merken, daß sie bisweilen auch kurz oder scharf lauten, und also auch doppelte Mitlauter haben können. Z. E. au, ei, ie, ö, und ü, haben, der besten Aussprache nach, in Draußen, reisen, fließen, können, müssen, auch doppelte Mitlauter. Imgleichen höret man in Buße, büßen, Füßen, ob sie gleich lange Selbstlauter ja Doppellaute haben, dennoch etwas mehr, als Buße, büßen, Füßen. Man schreibt also ein ß: als ohne welches die Wörter ganz anders klingen würden. Hierzu kommt, daß man den Unterschied zwischen reisen, und reisen, weisen, und weisen, Mus, und muß, Tone, und Tonne, Strafe, und straffe, Meisen, und die Meisen (Vogel), Reußen, und die Reußen, (zum Fischfange,) Preußen, und preisen, ohne solche Schrift und Aussprache nicht würde bemerken können. Es ist also ungereimt, überall lauter einfache Mitlauter zu brauchen.

II. Regel.

Was in vielsyllbigen Wörtern mit einem Aufthun des Mundes ausgesprochen wird, das bleibt bey der Syllbe: was man dabey nicht höret, das kommt zur folgenden.

Es ist also falsch, wenn einige so buchstabiren, sag-en, bleib-en, Kutsch-er, Lanz-en, Kön-ig-inn; da wir ja also sprechen: sa-gen, blei-ben, Kut-scher, lan-zen, Kö-ni-ginn. u. d. m.

Ja

Ja so gar in solchen Wörtern, darinn pf, pt, ft, sp, und z, vorkommen, können diese Mitlauter getrennet werden. Z. E. man spricht und schreibt also: Zap-fen, Köp-fe, hüpfen, rup-fen, fasten, bes-ten, Post-en, Has-pel, Wis-pel, lis-tig, Het-zen, Mit-zen, und ägyp-tisch, u. d. m. Am allerwenigsten wird man, nach einiger Meynung, schreiben können: Mann-es, Sonn-en, Brunn-en, werf-en, Kott-e, Butt-er, Vat-er, Pferd-e. In allen diesen Wörtern gehöret der letzte Mitlauter, im halben Worte, zur letzten Syllbe.

III. Regel.

Einsyllbige Wörter, die am Ende niemals wachsen, werden daselbst nur mit einem einfachen Buchstaben geschrieben.

Z. E. ab, an, das, man, der: den, dem, her, bin, bis, mit, von, vor, nun, auf. Nur, aus, des, in, und hin, scheinen hier eine Ausnahme zu machen: denn sie behalten ihren einfachen Mitlauter am Ende, ob sie gleich bisweilen in außen, außer, dessen, innen, und hinnen mit Verdoppelung desselben verlängert werden. Vor und der, wachsen zwar bisweilen, in voriger, und derer; aber ohne Verdoppelung. Das s in daß, wird zum Unterschiede vom das, verdoppelt: das n in denn auch, um es vom den zu unterscheiden.

IV. Regel.

Wörter, die am Ende wachsen können, richten sich auch im Stammworte schon, nach der Aussprache der verlangten Syllbe.

Z. E. weil ich spreche Männer, so muß es auch heißen Mann, nicht Man: so auch von Brunnen, Schlüssen, weißer, heißer; Brunn, Schluß, weiß, heiß. Weil ich spreche Häuser, Mäuse, Greise, Kreise, Hofes, Todes, Mundes, Grafen, Grasses; nicht aber Häuser, Mäuse, Greise, Kreise, Hoffes, Todtes, Mundtes, Graffen, Grasses, u. d. m. so muß es auch heißen, Haus, Maus, Greis, Kreis, Hof, Tod, Mund, Graf, Gras, nicht aber doppelt. Eben so ist es mit den doppelten. Weil man spricht des Hasses, Fasses, Risses, Bisses, Lammes, Stammes: so schreibt man nicht Has, Fas, Ris, Bis, Lam, Stam; sondern Haß, Faß, Riß, Biß, Lamm, Stamm.

V. Regel.

Nach einem Mitlauter setze man in der Mitte des Wortes keinen andern doppelten Mitlauter, sondern nur einen einfachen.

Z. E. in Schanzen, Tanzen, Herzen, scherzen, schärffen, werffen, Wercken, wircken, Wolcken, sind alle z, ff, und ck, überflüssig. Man höret auch in der Aussprache nichts mehr, als Tanzen, Herzen, schärzen, werzen, Werken, wirzen, Wolken. Es ist mehrentheils ein bloßer Mißbrauch

brauch der unwissenden Schreibmeister gewesen, daß unsere Sprache soviel unnöthige doppelte Mitlauter bekommen hat; die man doch ohne Schaden der Wörter und guten Aussprache ersparen kann. Man muß mehr auf das Ohr, als auf ein zierliches ff, z, oder ß, in der Schrift sehen.

VI. Regel.

Nach kurzen Selbstlautern muß man auch doppelte Mitlauter schreiben.

Z. E. Einige wollen schreiben Saz, Plaz, wezen, Bliz, sizen, trozen, puzen; aber alles falsch: denn die Selbstlauter dieser Wörter sind alle kurz und scharf. Sie würden aber, bey dieser Schrift, alle so lang klingen, als ob man Saaz, Plaaaz, weezen, Bliez, siezen, troozen, puuzen, geschrieben hätte. Da dieses nun wider die erste orthographische Regel läuft: so muß man schreiben, Satz, wezen, Blitz, trozen, puzen. Wenn man Koffe, ohne ein ff schriebe, so würde eine Kose daraus. Aus der Tonne würden Tone, aus dem Hassen aber Hasen, werden. Aus Blassen, würden Blasen, und das Lamm, würde lam werden. Nun klingt aber stoßen anders, als loosen, entblößen anders, als lösen; Schooße, anders als lose: darum muß dort auch ein schärferes ß stehen, obgleich ein langer Selbstlauter vorher geht. Der Unterschied ist, daß dieß ß, sich nicht theilet, sondern wie in rei-ßen, schmei-ßen, Mei-ßen, hei-ßen, Preu-ßen, ganz zur zweyten Syllbe gehöret.

26 Das IV. Hauptst. Regeln von
VII. Regel.

Das ꝥ, und ꝛ vertreten allemal die Stellen des doppelten ꝥ, und doppelten ꝛ; klingen auch in der Aussprache eben so.

Es haben sich schon vor hundert Jahren Grübeler gefunden, die anstatt dieser Doppelbuchstaben, zwey ꝥꝥ, und ꝛꝛ, haben einführen wollen. Sie schrieben also Bakken, hakken, pakken, hekken, wekken, glükken, u. s. w. imgl. Schätze, Nezze, Blizze, spizzig, wizzig, puzzen, Schmuzz. Allein das war eine unnöthige Neuerung. Das ꝥ und ꝛ sind einmal im Besitze dieser Stellen; und sind nicht ohne Grund eingeführt worden (S. die große Sprachlehre a. d. 84. S.) Daher bleibt man billig dabey, und schreibt nach kurzen oder scharfen Selbstlautern ꝥ und ꝛ.

Das IV. Hauptstück.

Regeln von dem Gebrauche des H. Th.
K. und Q.

Die hier benannten Buchstaben sind verschiedenen Zweifeln unterworfen: indem viele sie zu oft brauchen, andere gar wegwerfen wollen. Daher muß man ihren Gebrauch richtiger zu bestimmen suchen. Es sey also die

VIII. Re